

Posener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.—zl. mit Zustellung in Posen 4.40 zl. in der Provinz 4.20 zl. Bei Postbezug monatlich 4.40 zl. vierteljährlich 13.10 zl. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.—zl. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmt. Bei höherer Gewalt, Vertriebsführung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Anträge sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“ Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanskript: Tageblatt Poznań. Postcheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. A.c.) Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 18 gr., Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 25 gr. Plakatschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlicher Manuskripte. — Anschrift für Anzeigenanträge: Posener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 3 Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postcheckkonto in Polen: Concordia Sp. A.c. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200 283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

76. Jahrgang

Poznań (Posen), Mittwoch, 18. August 1937

Nr. 187

Die Chinesen bombardieren Schanghai

Japanischer Zerstörer versenkt

Schanghai, 16. August.

Montag vormittag waren wieder sieben chinesische Flugzeuge auf die internationale Niederlassung in Schanghai Bomber ab, wodurch zwei Mitglieder des japanischen Generalkonsulats im Büro des Konsulats, sowie zwei Europäer, die sich in der internationalen Niederlassung auf der Straße befanden, teils getötet, teils schwer verletzt wurden.

Auch die chinesischen Truppenangriffe auf die internationale Niederlassung haben sich erneuert. Nach einer Mitteilung des chinesischen Hauptquartiers besetzten chinesische Truppen am Montag den Park des Hongkigu-Viertels in der internationalen Niederlassung. Der Park liegt in unmittelbarer Nähe der japanischen Kaserne, die durch Flieger mit Bomben belegt wurde. Das Büro des japanischen Marineattachés wurde ebenfalls mit Bomben beworfen.

Ferner teilte das chinesische Hauptquartier mit, daß ein japanischer Zerstörer auf dem Huangpu-Fluß durch Fliegerbomben versenkt, ein anderer beschädigt worden sei. Eine Bestätigung dieser Mitteilung liegt jedoch nicht vor.

Engländer, Amerikaner und Japaner bringen Frauen und Kinder in Sicherheit

Schanghai, 16. August.

Für die Einschiffung der Deutschen in Schanghai wurde der Dampfer „Gneisenau“ zur Verfügung gestellt.

Bon den Japanern verliehen am Montag mehr als 3000 Frauen und Kinder die internationale Niederlassung. 700 amerikanische Frauen und Kinder reisen Dienstag, Mittwoch und Donnerstag ab. In der englischen Kolonie sind 2000 Frauen und Kinder am Montag für die freiwillige Räumung abgemeldet worden.

Ob der restliche Teil der britischen Bevölkerung, die sich auf rund 9000 Köpfe beläuft, aus der Niederlassung entfernt werden soll, wird von der Weiterentwicklung der Lage abhängig gemacht. Inzwischen setzt die britische Regierung ihre Bemühungen fort, die Niederlassung von den Kriegshandlungen zu isolieren. Entgegen bestimmten Pressemeldungen jedoch ist ein Schritt Englands, der die Einstellung der Feindseligkeiten bis zur Räumung der Fremdeniederlassung vorgeschlagen haben soll, nicht erfolgt.

Zur Verstärkung der englischen Flottenstreitkräfte vor Schanghai ist im Laufe des Montags das Kriegsschiff „Suffolk“ eingetroffen. Ein Gerücht, daß der britische Generalkonsul die Stadt verlassen wolle, findet vorläufig keine Bestätigung. Man nimmt jedoch an, daß ein solcher Schritt unter den gegenwärtigen Umständen nicht überraschen würde.

Chinesisches Schnellboot in die Luft gesprengt

Schanghai, 16. August.

Das Flaggschiff „Idzuma“ des japanischen Geschwaders vor Schanghai ist anscheinend ein besonders beliebtes Ziel der chinesischen Angriffe. Nachdem alle Luftangriffe bisher erfolglos geblieben waren, wurde Montag auch ein Angriff durch ein Schnellboot verübt. Es gelang dem Boot jedoch nicht, in die Nähe des japanischen Kriegsschiffes zu kommen. Durch das Abwehrfeuer der „Idzuma“ wurde vielmehr das Boot selbst mit seiner Torpedoladung in die Luft gesprengt.

Vier Deutsche verwundet

Schanghai, 16. August.

Im Verlaufe der Ereignisse in Schanghai wurden von den Mitgliedern der Deutschen Kolonie bisher vier verwundet. Bei der Bombenexplosion auf der Nanjingroad erlitt Jakob von der Unionbrauerei einen doppelten Beinbruch, Ahrens von der Zeitung „Ostasiatischer Lloyd“ Fleischverletzungen an den Armen und im Gesicht. Der Seemann Koch erlitt in der erweiterten Niederlassung einen Bauchschuß durch eine verirrte Kugel. Dr. Georg Schaeffer ebenfalls eine leichte Verletzung.

Verlegung des englischen Generalkonsulats in Schanghai

Schanghai, 16. August.

Nach chinesischer Darstellung sind bei den Luftkämpfen, die am Sonntag über Nanking, Hangchau und Nantchang stattgefunden haben, 16 japanische Flugzeuge abgeschossen worden. Die Chinesen geben ihre Verluste mit 6 Flugzeugen an.

Das bisher in der Userstraße „Bund“ gelegene englische Generalkonsulat ist in das Hamilton-Hochhaus verlegt worden.

Am Montag fand ein japanischer Luft-

angriff auf den Flughafen Lung-hua statt. Acht abgeworfene Bomben verfehlten ihr Ziel. Die Flughallen waren im übrigen schon im Laufe der letzten Woche geräumt worden.

China spricht sein Bedauern aus

Paris, 17. August.

Die chinesische Zentralregierung hat den französischen diplomatischen Vertretern ihr Bedauern über die Bombardierung der französischen Niederlassung durch chinesische Militärflugzeuge ausgesprochen. Sie hat ferner eine strenge Untersuchung angekündigt und Kenntnis von den bisherigen Vermutungen gegeben, wonach ein technischer Versager die Bomber versehentlich zur Auslösung gebracht habe.

In französischen militärischen Kreisen rechnet man stärker mit einem Zielsehen, da die chinesischen Bombenflugzeuge unverkennbar die japanischen Kriegsschiffe hätten angreifen wollen. Daß inzwischen die japanischen Flugzeuge vollkommen die Oberhand in der Luft gewonnen haben, wird sogar mit einer gewissen Erleichterung verzeichnet, da damit die Gefahr von Zwischenfällen verringt erscheint. Es bleibt der Verdacht, daß die blutigen Vorfälle vom Sonnabend, bei denen zahlreiche Menschen ums Leben gekommen und schwerste Verwundungen heraufbeschworen sind, auch noch mit anderen Hintergründen im Zusammenhang stehen, über die man sich nur sehr vorsichtig äußert. Selbst der „Temps“ deutet in seinem Leitartikel über die Lage im Fernen Osten an, daß es noch ungeklärt sei, ob die internationale und die französische Konzession in Schanghai absichtlich oder zufällig bombardiert worden seien.

Ungleiche Anteile

(D.P.D.) Im Gesamtkomplex der deutsch-polnischen Fragen fanden in der letzten Zeit zwei Gegensätzlichkeiten in der Presse große Beachtung. Auf der einen Seite waren es die Beispiele des guten Willens für eine geistige Entwicklung der deutsch-polnischen Beziehungen, die durch die Rede General Góreckis in Berlin und das ritterliche Geschenk Magdeburgs an den polnischen Staat gegeben wurden. Auf der anderen Seite stellte man gerade um diese Zeit in der polnischen Presse Unfreundlichkeiten fest, die nur eine Trübung des Verhältnisses zwischen den beiden Nachbarstaaten zur Folge haben können. Diese Gegenwärtigkeiten lösten eine Reihe von Pressestimmen aus, die insbesondere zu prüfen versuchten, wie weit für die offizielle Außenpolitik die Notwendigkeit besteht, eine Stütze auch in der öffentlichen Meinung zu suchen.

„Gazeta Polska“, die als offizielles Organ des Außenministeriums gilt, geht in einem ausführlichen Bericht ihres Berliner Korrespondenten Smogorzewski über die Schenkung des Hauses, in dem Marshall Piłsudski in Magdeburg während seiner Haftzeit wohnte, auf diese Frage ein. „Man sagt oft“ — so führt „Gazeta Polska“ aus — „daß die deutsch-polnischen Beziehungen früher schlecht gewesen seien, heute dagegen gut sind. Das heißt nun nicht, daß gestern an den Grenzen mobilisiertes Militär gestanden habe, das auf den Befehl zu Auseinandersetzungen wartete. Das heißt aber auch nicht, daß heute, an einem wolkenlosen Horizont gemeinsamer Interessen die helle Sonne vollkommenen Vertrauens scheine. Wir stellen jedoch fest, daß in den deutsch-polnischen Beziehungen eine Wendung in ihrer Entwicklungsrichtung eingetreten ist. Während früher das deutsch-polnische Stimmungsbalkometer ständig und unabänderlich von „sehr gut“ auf „sehr schlecht“ gesunken sei, so ist seit dem 26. Januar 1934 ein Verschieben in entgegengesetzter Richtung zu beobachten. Um diese Bewegung aufrecht zu erhalten, genügen aber nicht allein die diplomatischen Protokolle. Es ist klar, daß die Worte und Taten der verantwortlichen Staatsmänner unwiderruflich waren und sind. Sie schufen eine neue Atmosphäre, gaben den deutsch-polnischen Beziehungen eine neue Grundlage und bezeichnen die Etappen der sich vollziehenden Änderungen. Ihre Vertiefung und Festigung hängt jedoch von den Nationen selbst ab, vom Grade ihres gegenseitigen Wissens voneinander. Schon im Jahre 1917 hat Stanislaus Przybyszewski in seinem Buche „Bon Polens Seele“ festgestellt, daß zwar die polnische Elite die deutsche Kultur und die deutsche Geschichte so gut kennt, wie die Deutschen selbst, umgekehrt diese Kenntnis aber nicht besteht. Seit dieser Zeit ist ein gewisser Fortschritt zu verzeichnen, der jedoch von einem zufriedenstellenden Stande noch weit entfernt ist.“

Die „Gazeta Polska“ will damit sagen, daß auf polnischer Seite in der Öffentlichkeit größere Voraussetzungen für eine Stütze der deutsch-polnischen Annäherungspolitik vorhanden seien als auf deutscher Seite. Für die Gegenwart, das heißt für die Zeit seit dem Abschluß des deutsch-polnischen Abkommens, ist diese Behauptung vollkommen unzutreffend. Aus der besonderen Lage des polnischen Volkes in der Zeit der Staatenlosigkeit hätte sich ein solcher Zustand eher ergeben können. Hat die „Gazeta Polska“ aber vergessen, welch großes

Trostlose Lage in Schanghai

Kampf um Lebensmittel

Außerordentliche Tagung des japanischen Reichstags einberufen

Tokio, 17. August.

Der Beschuß des japanischen Kabinetts, für den 3. September eine außerordentliche Sitzung des Reichstages einzuberufen, hat in Tokio Überraschung hervorgerufen. Allgemein wird diese Maßnahme der Entwicklung des japanisch-chinesischen Konfliktes zugeschrieben, dessen Beschränkung auf das Gebiet von Peiping und Tientsin auf Grund der Ereignisse in Schanghai als unmöglich erklärt wird. Infolgedessen verlangt die japanische Regierung über den Reichstag die Zustimmung der gesamten Nation zur Ausschüttung weiterer größerer Geldmittel zur Besteitung der Kosten, die aus dem Konflikt mit China erwachsen werden. Ursprünglich war angenommen worden, daß die im Verlaufe der kürzlich beendeten Reichstagssitzung bewilligten Mittel bis zur nächsten ordentlichen Reichstagssitzung im Dezember ausreichen würden. Die Entwicklung in den letzten Tagen hat diese Annahme aber zunächst gemacht.

Im Rahmen der außerordentlichen Reichstagssitzung wird die Wehrmacht Anträge auf Bewilligung neuer Geldmittel zur Fortsetzung der aus Anlaß des Konfliktes mit China ergriffenen Maßnahmen stellen. Ferner ist beabsichtigt, eine Reihe finanzieller und wirtschaftlicher Gesetzesvorlagen einzubringen, die auf eine strenge Kontrolle der materiellen Mittel der Nation abzielt. Eine derartige Kontrolle, die bisher bewußt vermieden worden war, wird in Tokio als nunmehr unabwendbar erklärt, da man mit einer längeren Dauer des japanisch-chinesischen Konfliktes rechnen müsse. In japanischen Wirtschaftskreisen erkennt man daraus, daß starke staatliche Maßnahmen unvermeidlich seien.

Nachdem die Gasversorgung eingesetzt worden ist, ergeben sich in den Haushaltungen der internationalen und der französischen Niederlassungen recht unangenehme Störungen. Die Lage wird infolfern kompliziert, als Kohlen nirgends erhältlich sind. Es verlautet, daß die Kohlenbestände zum Teil von den Japanern aufgekauft worden seien und zum anderen Teil von den Händlern mit Wucherpreisen zurückgehalten würden. — Die Versorgung mit elektrischem Strom ist bisher noch intakt.

Interesse man in Deutschland für die Freiheitskämpfe der Polen zeigte, und welche Ausnahme die polnischen Flüchtlinge in Deutschland um die Zeit des Novemberaufstandes 1830 gefunden haben?

In dieser unglücklichen Kampszeit protestierte die deutsche Öffentlichkeit zugunsten der Polen gegen „gefährliche Unmenschlichkeit“ und „rohe Verlezung des Völkerrechts“. Sie warb tätig für die Freiheitskämpfer; in Preußen beließ die Regierung den geflüchteten polnischen Soldaten ihre militärische Organisation und unterstützte sie durch die Gewährung von Ausrüstungsstücken und Geld. Die Presse warb ebenfalls, und die Bewohner der Städte, in welche die polnischen Flüchtlinge kamen, nahmen sie freundlich auf. Geldliche Unterstützungen wurden ihnen sogar nachgeschickt, als sie sich bereits wieder im Ausland befanden. Wenn die „Gazeta Polska“ dieses deutsche Interesse an dem polnischen Freiheitskampf gegen Russland vergessen haben soll, so wollen wir ihr einen Aufruf der Vertreter der polnischen Emigranten in Erinnerung bringen, in dem den Bewohnern Hildburghausens u. a. mit folgenden Worten gedankt wurde:

„Brave Bewohner Hildburghausens! Wir kamen zu Euch als ausgestoßene Bettler, Ihr nehmt uns auf wie Fürsten, wir zogen von Euch wie Könige... Eure Achtung, sie galt im Volke der Polen, das der Allmächtige in seiner Weisheit den Märtyrertod leiden ließ im Kampfe für die heiligen unveränderlichen Güter gesitteter Nationen: Unabhängigkeit, Ehre und bürgerliche Freiheit... Wir danken Euch, hochherzige Männer, Frauen und Jungfrauen, für die uns bei Euch gewordene, uns ewig unvergessliche Aufnahme, wir umarmen Euch im Geiste, segnen Euch und rufen Euch mit diesem Schmerz noch einmal zu: „Lebt wohl!“

„Ewig unvergesslich...!“ Mögen diese Worte in der polnischen Presse, die heut so einseitig die Entwicklung der deutsch-polnischen Beziehungen beobachtet, wieder zu Ehren kommen und zur Grundlage solcher Betrachtungen werden, wie die „Gazeta Polska“ sie angestellt hat. Sie spricht weiter von einem Fortschritt, der sich inzwischen auf deutscher Seite bemerkbar gemacht habe, der aber noch lange nicht zufriedenstellend sei. Dagegen seien polnischerseits in der Zeit des Verständigungsabkommen mehr Besuche in Deutschland erfolgt, als deutscherseits in Polen. Dieser noch dazu sehr vorsichtig aufzunehmende Beweis ist der einzige, den sie für die Popularisierung der polnischen Außenpolitik und die Versuche, durch gegenseitiges Sichkennenlernen die deutsch-polnischen Beziehungen zu fördern, anführt. Wir wollen dabei dahingestellt sein lassen, ob sie auch noch darin Recht hat, da unseres Wissens diese Besuche im Austausch stattfanden. Vor dem Vorwurf, daß auf polnischer Seite noch vieles auf diesem Gebiete zu machen ist, kann sie sich damit nicht freimachen.

Wir wollen, ehe wir noch näher auf diese Frage eingehen und die Behauptung der „Gazeta Polska“ mit Beispielen widerlegen, auf die Feststellung des bekannten polnischen Publizisten Stanislaus Mackiewicz-Wilno hinweisen, der unlängst im „Stow“ dessen Hauptchirftleiter er ist, erklärt hat, daß Außenminister Beck nichts mehr als Außenminister sei und auf eine Beeinflussung der öffentlichen Meinung in Polen im Sinne seiner Politik verzichte. „Warum wird unsere Außenpolitik der Annäherung an Deutschland“ — so fragt Mackiewicz — „so betrieben, als schämen wir uns ihrer? Warum sucht man nicht für diese Politik einen ideellen Stützpunkt in der Bevölkerung zu schaffen?“ Und weiter stellt der Wilnaer Publizist fest: „Auf deutscher Seite trat nicht nur eine Entspannung ein, sondern man hat in der Bevölkerung des Reiches Achtung und Sympathie für das polnische Volk erweckt. Gerade diese Tatsache ist in Polen wenig bekannt. Davon schreibt die Presse nichts.“

Gelegenheit hierfür hätte die polnische Presse in der Zeit des jetzt schon fast drei Jahre währenden Kulturaustausches nicht nur einmal gehabt. Allerdings wäre sie dabei in die Verlegenheit gekommen, eine Bilanz ziehen zu müssen, die durchaus der Behauptung Mackiewiczs Recht gibt.

Immer wieder hatten — um die Reihe der Beispiele zu beginnen — in der letzten Zeit polnische Künstler die Möglichkeit, in Deutschland aufzutreten, um durch ihr Debüt im Reiche sogar vielfach erst in ihrer

Heimat bekannt zu werden. Polnische Schauspieler, Schriftsteller und Maler fanden auf diese Weise eine breitere Basis, durch die auch das Interesse des anderen Auslands sich auf sie richtete. Die deutsche Inszenierung der Oper „Halka“ hat in den baltischen Staaten stärkste Beachtung gefunden. Jan Kiepura wurde durch den deutschen Tonfilm erst zum weltberühmten Tenor, seinem Bruder Ladis wurde der Weg ins Ausland durch ein Engagement an der Hamburger Oper geebnet. An führenden Bühnen Deutschlands traten der Tenor Hernes, die Soubrette Ordonowna, die Sopranistin Turka-Bandrowska, die Opernsängerinnen Czerwińska und Orlowska sowie eine Reihe anderer Künstler auf. Polnische Chöre und Ballettgruppen fanden ebenfalls in Deutschland eine breite Basis. Andererseits wiederum schrieben bekannte deutsche Schriftsteller Bücher über Polen; in den großen deutschen illustrierten Zeitungen findet man des öfteren ausführliche Bildreportagen, die Tageszeitungen vermittelten der Öffentlich-

keit Kenntnisse über das polnische Volksleben, eine große Zahl von Filmen, mit Themen aus der polnischen Geschichte, über Polens Land und Leute, fand den ungeeilten Beifall einer breiten Öffentlichkeit.

Im polnischen Pavillon auf der Pariser Weltausstellung werden folgende Kulturfilme der Ufa gezeigt: „Die alte Königsstadt Krakau“, „Warschau“, „Die Heimat der Goralen“ und „Zwischen dem schwarzen und weißen Czeremosch“.

So liege sich noch vieles anführen, das den guten Willen auf deutscher Seite zeigt, im eigenen Volke und selbst darüber hinaus für Verständnis für Polen und sein Volk zu werben. Die polnische Schale der Waage, mit deren Hilfe man einen Vergleich ziehen wollte, wird dagegen von jedem objektiven Beobachter als zu leicht befunden werden. Hier anzusehen, um ein Gleichgewicht herzustellen, das wäre die Aufgabe nicht nur der polnischen Presse, sondern aller jener Faktoren, denen es an einer wirklich ehrlichen Verständigung gelegen ist.

schweren Verluste der Bolschewisten zurückgegangen sei, aber trotzdem immer noch viel größer sei als die der Ausländer auf nationaler Seite. Zur Frage der Zurückziehung der freiwilligen Kämpfer äußerte sich der Korrespondent dahin, daß man mit einem Einverständnis der Bolschewisten nicht rechnen könne.

Zwei Sowjetzerstörer versenkt

Paris, 16. August.

Einer Meldung aus Gibraltar zufolge hat General Queipo de Llano in seiner täglichen Rundfunkansprache über den Sender Sevilla bestätigt, daß der sowjetspanische Zerstörer „Churruc“ auf der Höhe von Santander versenkt worden ist. Auch der sowjetspanische Zerstörer „Almirante Antequera“ sei von den nationalen Kriegsschiffen versenkt worden.

Bon einem unbekannten

Kriegsschiff beschossen

London, 16. August.

Wie Reuter aus Malta berichtet, setzte der britische Tanker „British Commodore“ die 38-köpfige Besatzung des in Panama registrierten Tankers „George Mc Knight“ an Land. Die Meldung besagt weiter, daß der „George Mc Knight“ in der Nacht zum Sonntag von einem unbekannten Kriegsschiff zwölf Minuten nördlich von Kap Bon (Tunesien) in Brand geschossen worden ist.

Der Schwarzmeerverkehr nach Spanien soll überwacht werden

London, 17. August.

In der Londoner Morgenpresse finden sich mehrere Berichte über die Versenkung von Oltankern im Mittelmeer. „Daily Express“ meint in diesem Zusammenhang, in Abetracht dieser Zwischenfälle, die schwerwiegend genug seien, um Europa neuerlich in Kriegsgefahr zu bringen, besäße sich der Nichteinmischungsausschuß mit der Einrichtung eines Kontrollbüros in Istanbul. Dieses sollte die Aufgabe erhalten, den Schiffsverkehr vom Schwarzen Meer nach Spanien zu überwachen. Eine solche Kontrolle würde aber, meint das Blatt, von zweifelhaftem Wert sein, weil zahlreiche Schiffe die Dardanellen bei Nacht ohne Licht und bei Tage unter falscher Flagge passierten, so daß eine wirkliche Kontrolle nicht möglich sei.

Neue Abmachungen Valencia—Moskau

Wieder neue Instrukturen und Waffen nach Sowjetspanien unterwegs

Paris, 17. August.

Der „Matin“ hat in Erfahrung gebracht, daß zwischen dem Bolschewistausschuß in Valencia und Moskau neue Vereinbarungen getroffen worden sind, um Sowjetspanien zu unterstützen. Die wiederholten militärischen Misserfolge der Valencianobolschewisten hätten im Kreis stark Enttäuschung ausgelöst. Stalin habe deshalb den Moskauer Valencianervertreter zu sich bestellt, um ihm die formelle Verpflichtung Moskaus zu wiederholen, das rote Spanien tatkräftig zu unterstützen. Der sowjetrussische Diktator habe erklärt, führt der „Matin“ fort, daß die Moskauer Diplomaten Anweisung erhalten hätten, unter allen Umständen die Anerkennung General Francos als kriegsführende Partei zu verhindern und jedes internationale Abkommen unmöglich zu machen, das den Valencianobolschewisten hinderlich sein könnte. Als Gegenleistung dafür habe sich der spanische Bolschewistenhäuptling Negrin verpflichten müssen, die Kontrolle eines neuen sowjetrussischen Militärrattachés anzuerkennen, der, unterstützt von einem ganzen Stab sowjetrussischer Offiziere und Techniker, sämtliche militärischen Operationen überwache. Valencia scheine diese Bedingungen Stalins angenommen zu haben.

Der sowjetrussische Brigadegeneral Loguinow habe zusammen mit dem sowjetrussischen Kapitän zur See Tschernosokow in der Tat Valencia und Barcelona eine Kriegstatik aufgezwungen, die von 15 sowjetrussischen Beobachtern ausgearbeitet worden sei. Um diese Taktik durchzuführen, seien drei sowjetrussische Frachtdampfer mit einer bedeutenden Ladung an Kriegsmaterial von Batu ausgeslaufen. Ein ganzer Stab von sowjetrussischen Fliegern, Infanterie- und Artillerieoffizieren befindet sich, teilt das Blatt weiterhin mit, auf dem Wege nach Sowjetspanien, und neue Agenten seien in Barcelona eingetroffen. Unter ihnen befinden sich die durch ihre Wühlerie in Cuba und Chile bekanntgewordenen Bolschewisten Brodsky, Michael Kammer und Antonio Bracas.

12 amerikanische Flugzeuge starteten mit „unbekannten“ Ziel

Paris, 17. August.

Der „Tour“ will in Erfahrung gebracht haben, daß am Sonntag von dem in der Nähe von Paris gelegenen Privatflugplatz Toussui-Paris 12 amerikanische zehn- und sechszügige Flugzeuge „mit unbekanntem Ziel“ gestartet seien. Zwei von ihnen hätten jedoch sofort nach dem Start eine Notlandung vornehmen müssen, wobei einer der Apparate zerstört worden sei.

Ein Sonderberichterstatter des Blattes, der sich an Ort und Stelle begeben hat, meldet, daß es sich um Buing- und Vulte-Maschinen handle. Die Apparate seien am 20. April von Le Havre in Toussui-Paris eingetroffen, wo sie alle einen neuen Aluminiumanstrich erhalten hätten. Die Steuerflächen seien jedoch rot, und auch die Tragflächen wiesen einen roten Streifen auf.

Das Blatt schließt hieraus, daß die Apparate für die Valencianobolschewisten bestimmt seien. Sie hätten die wenig scharfe Kontrolle am Sonntag benutzt, umheimlich zu starten. Trotz eifriger Nachforschungen ist es dem „Tour“ noch nicht gelungen festzustellen, wo die so geheimnisvoll abgeslogenen Maschinen gelandet sind. Das Blatt hält es aber für wahrscheinlich, daß sie ohne Zwischenlandung nach Sowjetspanien geflogen sind, und stützt sich hierbei besonders auf die Tatsache, daß die beiden notgelandeten Flugzeuge ihren Brennstoffvorrat für einen langen Flug ergänzt hatten.

75 000 Ausländer im rotspanischen Heer

London, 16. August.

Mit der Zahl der auf bolschewistischer Seite in Spanien kämpfenden Ausländer befaßt sich am Sonntag der „Observer“ in einem Artikel eines Korrespondenten, der sich längere Zeit in Spanien aufhielt und dabei die Verhältnisse genau kennengelernt. Die Zahl der auf nationaler Seite kämpfenden Ausländer berechnet der Korrespondent mit einem verschwindenden Bruchteil des nationalen Heeres. Auf bolschewistischer Seite dagegen befänden sich 75 000 Ausländer, deren Zahl zwar durch die starken Niederlagen und

Moskauer Täuschungsmanöver in Spanien restlos enthüllt

Älterheit über die Sowjet-Piratenlieger im Mittelmeer

Salamanca, 16. August.

Wie gefangene sowjetrussische Flieger und Angehörige einer sowjetrussischen Tankformation ausge sagt haben, sind in Murcia und Cartagena schon vor einiger Zeit besondere Flugstaffeln aufgestellt worden, die über Flugzeuge mit Kennzeichen der nationalspanischen Luftwaffe verfügen. Die Angehörigen dieser Sowjetstaffeln seien ganz besonders ausgesucht und gesiebt und auch besonders vereidigt und verpflichtet worden. Führer der beiden Staffeln sei ein sowjetrussischer Oberst, der unter dem Namen Petrov auftrate. Die Aufgabe der Staffeln bestehne darin, unter nationalspanischen Erkennungszeichen Schiffe fremder Mächte anzugreifen, dadurch Zwischenfälle hervorzurufen und die nationalspanische militärische Führung zu belästigen. Oberst Petrov besitze in Cartagena ein besonderes Büro und arbeite eng zusammen mit einem sowjetrussischen Kapitän zur See, dem in erster Linie aus Sowjetrußland stammenden U-Booten und rotspanischen Torpedoboote zur Verfügung stehen und der ebenfalls die Aufgabe habe, durch Angriffe auf fremde Schiffe Zwischenfälle hervorzurufen. Auch hier sei die Absicht, die Schuld für die Zwischenfälle dann der nationalspanischen Regierung zuzuschreiben. Angehörige der Besatzung eines rotspanischen U-Bootes, die ebenfalls aus Sowjetrußland stammten, hätten bei einem Zusammenstoß erzählt, daß sie bereits mehrfach Schiffe fremder Mächte angegriffen hätten, daß ihnen aber bisher der Erfolg versagt geblieben sei, weil die Ausbildung der Besatzungen der U-Boote völlig ungenügend sei.

In nationalspanischen Kreisen werden diese Aussagen als ein neuer Beweis für die schon kürzlich gemachten Feststellungen betrachtet, daß es Sowjetrußland darauf ankomme, die nationalspanische Regierung unter allen Umständen bei der englischen und französischen Regierung in Mißkredit zu bringen, so daß eine Anerkennung der kriegsführenden Macht, wie sie im Nichteinmischungsausschuß vorgeschlagen worden ist, nicht mehr in Frage komme. Es kommt Sowjetrußland darauf an, daß die Hervorrufung von Zwischenfällen und die Zuschreibung der Schuld an die nationalspanische Seite Mißkredit in Europa und Verärgerung in London

scheffe. Sowjetrußland wolle damit beweisen, daß seine Stellungnahme richtig gewesen und daß es unmöglich sei, Franco als kriegsführende Macht anzuerkennen.

Reimoza von den nationalen Truppen besetzt

Salamanca, 16. August.

Das Hauptquartier des Obersten Befehlshabers in Salamanca teilt Montag abend mit, daß die nationalen Truppen an der Front von Santander die Stadt Reimoza an der Landstraße von Salamanca nach Santander besetzt haben. Reimoza ist mit 10 000 Einwohnern die zweitgrößte Stadt der Provinz und ein wichtiges Industriezentrum dieser Gegend. Die an der Landstraße Burgos-Santander operierenden Truppen haben nach lebhafter Artillerie- und Fliegerbereitung den hohen Bergspitz Puerto del Escudo eingenommen und somit den höchstegelegenen Punkt in diesem Frontabschnitt erreicht. Auf der nach Santander stark abfallenden Landstraße sind die Truppen noch 6 Kilometer über diesen Pass hinaus vorgedrungen und haben die Ortschaft Say Andres eingenommen.

„Sowjetparadies“ verschlossen

New York, 16. August.

Wie die New-Yorker Zeitung „New York Times“ aus Moskau berichtet, wurde 15 amerikanischen Touristen, die Leningrad besuchen wollten, die Landung verweigert, ohne daß die sowjetrussischen Behörden einen Grund dafür angeben. Sie hielten es auch nicht für nötig, die auf dem Dampfer „Gripsholm“ eintreffenden Reisenden vorher zu benachrichtigen. Offenbar wird nur „gesinnungstüchtigen“ Besuchern eine „Besichtigung“ Sowjetrußlands gestattet; denn unter einigen wenigen, denen die Einreise erlaubt wurde, befand sich der berüchtigte amerikanische Judenführer und Deutschenheizer Samuel Unterman.

Erhöhung der Versicherungssätze für Frachten nach China

London, 17. August.

Die Lloyds-Schiffversicherungsgesellschaft hat die Versicherungssätze für Frachten nach den chinesischen Häfen beträchtlich erhöht.

Die Welt der Frau

Mittwoch,
18. August 1932

Kürzere Röcke und einfarbige Kleider

Vorschau auf die Herbstmode

Vielen wird sich die kommende Mode nicht verändern, und das ist auch gut so, denn die jetzige ist beides: graziös und praktisch. Die neuen Röcke bleiben so weit wie bisher, mit Glocken und Falten vorn oder hinten oder gar vorn und hinten, nur daß sie noch kürzer geworden sind. Zehn Zentimeter unter dem Knie heißt die neue Forderung, die gleichzeitig für Vor- und Nachmittagskleider Gültigkeit hat. Ueberhaupt sind die Nachmittagskleider fast ebenso sportlich gehalten, wie die Wollkleider am Vormittag.

Die Kleider sind fast ausschließlich ein-

farbig. Man trägt sie ohne Garnitur, mit einem schmalen bunten Gürtel als farbigen Kontrast. Neben Schwarz, das wie immer am vornehmsten ist, sieht man als Modesfarbe satte bräulich-rote Töne. Etwa Buchenrot oder Rosinrot. Daneben auch viel Marineblau in vielen verschiedenen Tönen.

Die Einfarbigkeit der neuen Modelle wird durch zweierlei Möglichkeiten belebt. Die neuen Stoffe, Wollcrepe, Seidenriips, Wolle und Seide sind alle in sich gemustert: Kariert, gestreift-diagonal, längs und vor allem quer — oder mit dem neuen Fohlenmuster bedruckt oder mit Wollknöpfchen, was immer sehr lustig aussieht. Die Hauptwirkung aber wird durch die fast überreiche Ornamentverzierung erzielt, die sich durch das verschiedenartige Material vom Untergrund abhebt.

Applikationen, Stickereien oder Tüllinsätze sind an fast jedem Kleid zu finden.

Vor allem aber bringt uns die kommende Mode eine entzückende Neuheit; das praktische Teekleid. Es ist sehr elegant, aus kostbarem buntem Material, meist mit kurzem weitem Ärmel und weitem Glockenrock gearbeitet, so daß es zunächst dem ungewohnten Auge für den Nachmittag zu auffallend wirkt. Man kann es aber dafür vom Nachmittag an bis spät in den Abend hineintragen.

Daneben wird man natürlich auch weiterhin die langen Abendkleider nicht vernachlässigen, die diesmal entweder ganz weit und düstig getragen werden, oder sich als enge Silhouetten an den Körper schmiegen. Die einen aus Tull oder Taft, jung und graziös zum Tanzen geeignet, mit großem Ausschnitt und malerischem Unthang als Ergänzung; die andern ganz eng, mit einem Schlitzen vorn oder an der Seite, der das Laufen ermöglicht, aus Brokat, mit kleinem Ärmel und weitem Oberteil.

sie und legt sie sternförmig über den Kohl. Der Bratenflock wird mit ganz wenig Fleischbrühe aufgekocht und über Geflügel und Kohl gegossen.

Ältere Semester bratet man erst ein halbes Stündchen allein, dann gibt man feingeschnittenen Wirsing, einen Teller voll geschnittener Mohrrüben, aber kein Wasser dazu, Pfeffer und Salz mit Vorsicht! Nach mehrstündigem Schmoren — wenn möglich wieder im Dampftopf — werden kleine Bratwürstchen dazwischen gelegt, die läßt man noch eine halbe Stunde mitdämpfen. Für zwei Hühner rechnet man 125 Gramm.

Am beliebtesten ist allerdings die Zusammensetzung von Rebhühnern mit frischen Sauerkohl.

Mit Rat und Tat

Die Wäsche muß völlig trocken sein.

Frisch gemangelte oder gebügelte Wäsche lege man einzeln in einem trockenen und erwärmen Raum zum Ausdürsten und Nachtrocken auseinander. Vorzeitiges Mürbwerden und Stockflecke werden dadurch vermieden. Nur wenn die Wäsche vollständig trocken ist, räume man sie in die Schränke.

Zweimäßige Reinigung seidener Blusen

Das Reinigen seidener Blusen läßt sich ohne nennenswerte Mühe und mit sehr geringen Kosten durchführen. Man schält zu diesem Zweck einige Kartoffeln, schneidet sie in ganz feine Scheiben und spült dieselben ab. Dann gieße man etwa ein Liter kochendes Wasser darauf und läßt die Flüssigkeit stehen, bis sie abgekühlt ist. Von diesem Kartoffelwasser nimmt man dann soviel als man nötig hat und gießt eine gleiche Menge Weingeist hinzu. Die Blusen werden mit Hilfe eines Schwamms gut mit dieser Flüssigkeit abgerieben und, wenn halb trocken, auf der Rückseite behutsam mit einem nicht zu heißen Eisen geplättet. Auf diese Weise lassen sich Blusen, seidene Röcke usw. in den zartesten Farben reinigen, ebenso kann man Samt mit dieser Flüssigkeit säubern.

Schutzbezüge für das Inlett.

(ho) Um das Inlett der Federbetten zu schonen, empfiehlt es sich, Schutzbezüge über dieselben zu machen. Man kann sie aus Kattus anfertigen: selbst ältere Waschstoffe lassen sich dazu verwenden. Man sehe darauf, daß sie weder zu weit, noch zu lang sind, versehe sie mit Knopflöchern und Knöpfchen, oder nähe sie ganz zu, was das einfachste ist.



Für jeden Sport

Ein wenig neidisch blicken wir Frauen immer auf den Mann, der frei und unbekümmert mit seinen kurzgeschnittenen Haaren jede Bewegung beim Sport mitmachen kann, während wir stets die Locken aus dem Gesicht streifen oder den Haarknoten feststellen müssen. Und nun ist hier ein Kopfband mit gekreuzten Querhaltern gezeigt, das unser Haar bei jedem Sport bei Wind und Wetter „festhält“. In Wolle, Seide oder Bast gehäkelt, ist es in der warmen Zeit beim Tennisspiel und Radsahren gut zu gebrauchen. Zuweilen wird diese lustige Kopfbedeckung auch noch mit einem Ohrenschutz versehen und bleibt damit sogar für den Wintersport zweckmäßig.

Wenn die Rebhühner in die Küche flattern!

Winke mit dem Kochlößel

Nicht ganz ohne Neid wird die Stadtfrau zusehen, wenn gegen Ende August so manches Köstliche in die Küche des Land- oder Jägerhauses flattert, was ihr nicht so ohne weiteres zugänglich ist. Der erfahrene Frau Winke geben zu wollen über Beschaffenheit und Zubereitung von Rebhühnern, wäre vernünftig, aber den jungen noch lernenden, die sich scheuen, ihre Unkenntnis einzugeben, und den Töchtern, die der Mutter nicht durch Fragen verraten möchten, daß es tatsächlich Dinge gibt, die sie noch nicht wissen, den Haustöchtern, die nicht aufgepaßt haben, wollen wir allerlei zuflüstern ...

Wenn die Beinchen noch sehr zartfarbig sind, so werden die Rebhühner zwar überaus zart, sie schmelzen förmlich während des Bratens, man muß also bei guten Essern reichlich austischen können, wenn keine Verlegenheit entstehen soll. Aufselinengelb seien die Ständerchen aus, an denen der beglückendste Braten hängt. Helle graue Strümpfen ziehen die Rebhühner an, die Anspruch auf eine halbe Stunde längere Bratzeit erheben, und wenn sie dunkelgrau anhaben, so wissen wir, daß sie sich lang im Schmortopf aufzuhalten wollen. Sind sie jedoch mit blaugrauen Beinchen durch das Feld ge-

stampft, und leuchtet ihr Schnabel weiß in die Gegend, so haben sie auch um ihre lasten Zeiglein einen hellroten Kreis, und wenn sie einem nicht so in die Küche geflogen kämen, würde man gerne diesen ehrwürdigen Vertreterinnen ihres Stammes aus dem Wege gehen. Ohne Besinnen überantworten wir sie dem „Hühnertopf“. — Dazu bereiten wir sie vor wie zum Braten und überbinden sie mit einem Speckleibchen. Dann kommen sie in den Dampftopf, unter jedes Huhn wird eine Scheibe Speck gelegt, ein Guß Rotwein von zwei Teilen und ein Teil Essig wird dazu gegeben, ferner Scheiben von Porree, Sellerie, Mohrrüben, Zwiebeln, das nötige Salz und der Topf wird geschlossen und erst nach dreistündigem Schmoren wieder aufgemacht! Der Hühnertopf wird kalt verspeist, eine Remoulade schmeckt so hervorragend dazu, daß wir den Gast sehen möchten, der noch etwas von „alten Tanten“ murmelt!

Zu jungen Feldhühnern kann man gut Wirsingkohl geben, der nur mit einer Buttermehlklugel gebunden wurde. Die Hühner werden für sich gebraten und kurz vor dem Gar werden mit einer halben Tasse saurer Sahne übergossen. Beim Anrichten halbiert man

J 94.113 Regen- und Staubmantel aus blauer imprägnierter Seide. Die Enden des Siebkragens werden durch einen Schnallring gezogen, der hoch am Hals den Schluß vermittelnt. Die mittleren Teile der längsgeteilten Ärmel sehen sich in Schulterpannen fort. Schrägs aufgesteckte Taschen. Stoffverbrauch: etwa 3,65 m, 120 cm breit. S von - Schnitt.

J 94.112 Fischer Regenmantel aus grauer imprägnierter Seide mit Karmesin. Die Ärmel sind im Raglan-Schluß angefertigt. Ratten betonen die senkrecht eingefesteten Taschen. Aparte Verschlüsse an Kragen und Gürtel. Stoffverbrauch: etwa 3,80 m, 120 cm breit. S von - Schnitt.

Was die Mode Neues bringt

Keine Jahreszeit, kein Wetter macht den Mantel überflüssig. Schwere und leichte Wollstoffe wie Tuch, Wollkrepp und -georgette, allerlei schöne und wirkungsvolle Freskostoffe, dann glatte und karierte Seiden — z. B. imprägnierte — sie alle werden zur Herstellung modischer und zweckmäßiger Mäntel herangezogen. — Es gibt Mantelarten, die, mit Ausnahme einiger, der jeweiligen Mode angepaßter Kleintücher, sich immer annähernd gleichbleiben; und dann wieder gibt es Mäntel, bei denen die Eigenarten der Mode besonders stark betont werden. — Im Augenblick ist dies der Fall bei den Ärmeln, die in ihren weiten, gereihten und gepufften Formen den eleganten Nachmittagsmantel außerordentlich modisch erscheinen lassen. Auch der schmale angeschnittene Kragen, der oft nur wie ein Bändchen den Hals umschließt, sowie der in origineller Weise angebrachte Knopfschluß gehören zu den modischen Eigenarten der Mäntel, die in diesem Sommer an der Spitze stehen! — Aber auch der Regenmantel hat sein leicht etwas zu zweckmäßiges, zu praktisches Aussehen verloren, auch er wirkt heute durch abarte Passenärmel, durch kleidsam geschnittene, gelegte und gebundene Kragen ebenso modisch wie elegant. — Bei allen übrigen entscheidet der Geschmack und die Kleidungsart, dies gilt in besonderem Maße von dem Kragen, der, obgleich streng modisch in der Form, doch für viele Frauen recht unfeilbar sein kann! Da ist z. B. der bereits erwähnte schmale, den Hals eng umschließende und womöglich noch mit einer Schleife endende Kragen, der für Frauen mit vollem Gesicht durchaus unvorteilhaft ist! Auch der oben weite gereihte Ärmel, der die Schultern gar zu sehr verbreitert, ist für viele nicht schmeichelhaft! Da die Mode aber absolut nicht einseitig ist, wird jede Frau mit Geschmack und richtigem Gefühl das herausfinden, was für das Kleidungsstück ist. — Die Mäntel der größeren Mädchen lehnen in ihrer Gesamtaufmachung sich ganz an die Modelle der Großen — nur ohne die zu stark vorgehobenen modischen Effekte! — A. K.



J 94.021 Eleganter sommerlicher Nachmittagsmantel aus dunkelblauem Wollgeottee. Kragen erhält das Modell durch Taillenabnäher, im Rücken durch funktionsvolle Teile. Die feinenförmigen Ärmel verbreitern die Schultern in modischer Weise. Stoffverbrauch: etwa 2,90 m, 140 cm br. S von - Schnitt.

J 94.024 Jugendlicher Mantel aus hellem, meliertem Freskostoff. Die in Säumen abgenähten Ärmel sind paffenartig eingefertigt. Der Saumrand des Mantels steigt leicht an. Große Hosenträger vermittelten den Schnitt. Schräg eingesetzte Taschen. Stoffverbrauch: etwa 2,90 m, 140 cm br. S von - Schnitt.

Schnitt- und Abplättmuster zu den oben abgebildeten Modellen erhalten Sie durch die Firma Gustav Lyon, Warschau, Bielańska 6.



J 94.085 Aus leichtem Diagonalfußstoff ist dieser kleidame Mädelmantel gearbeitet. Er zeigt im Rücken eine Tasche und ist an den Außenrändern durchsteckt. Doppelreißverschluß an Knopfschluß. Stoffverbrauch: etwa 2,50 m, 130 cm breit. S von - Schnitt.

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Dienstag, den 17. August

Mittwoch: Sonnenaufgang 4.37, Sonnenuntergang 19.15, Mondaufgang 16.28, Monduntergang 0.37.

Wasserstand der Warthe am 17. August — 0,43 Meter, wie am Vortag.

Wettervorhersage für Mittwoch, 18. August: Meist bedeckt, Regenfälle, die in den westlichen Teilen des Bezirks im Laufe des Tages wieder nachlassen; Temperaturen am Tage zwischen 15 und 20 Grad; mäßige Winde aus Südwest bis West.

Wichtige Fernsprechstellen

Fernamt 00, Auskunft 09, Rausicht 49 28, Zeitansager 07, Rettungsbereitschaften 66 66 und 55 55, Diakonissenhaus 63 89.

Städt. Sinfonie-Orchester

Die Sommerkonzerte finden nach folgendem Plan statt: Wilsonpark: jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag; Zoologischer Garten: jeden Mittwoch und Sonnabend. Konzertbeginn 7 Uhr.

Kinos:

Apollo: „Droschkenfutcher Nr. 13“
Metropolis: „Flirt in Budapest“
Gwiazda: „Das Geheimnis von Fr. Bring“
Sjinks: „Königin des Tanzes“
Sloice: „Feuriger Walzer“ (Engl.)
Wilson: „Der Held“

Mücken

(Ort der Handlung:

Restaurationsgarten Ludwikowo.)

Sssssii ... sssssii ... sssssssii ...
— Hols der Deubel, ich hab's satt. Schweißnerei verfluchtet. Mit dem blöden Auf- und-unter-Getanze kriegt man richtigen Kohldampf.

— Du denkst auch bloß immer ans Fressen.
— Neidhammel! Freilich. Man lebt ja sowieso bloß ein paar Tage und da soll man noch hungern?

— Es ist zu schön, so rauß und runter zu tanzen. Da wird man ganz schwindlig im Kopfe.

— Ach, hol der Deubel die Tanzerei! Hol der Deubel das ganze Leben!
— Reg dich nicht auf, Vater! Denk an deine Arterienverkrampfung.

— Ich weiß jetzt, was ich mach. Ich leg noch schnell ein paar Eier und dann seß ich mich dem nächsten besten Spaziergänger auf den Glatzkopf und stech ihn ordentlich an. Und wenn er mich totschlägt, da hab ich meine Ruh.

— Ich hab so'nen Kohldampf!
— Ich auch!

— Meine Fresse!
— Ich auch! Sissi ... ich auch! Sssssii ...
— Weißt was? Jetzt fliegen wir bissel runter an den Gorkasee. Da gehts über die Leute her! Die Sonne scheint, vielleicht baden ein paar.

— Du, ich seh dort hübsche Mädchenbeine, ohne Strümpfe, da schmeckt die Tunke besonders gut und süß.

— Bati, darf ich auch mit?
— Halts Maul, Dammlad. Du bist eben erst ausgetrocknet, du stellst dich noch zu taprig an, du wirst gleich auf den ersten Hieb erschlagen.

— Lass ihn mit, Vaterchen. Mag er sich an die Dicken halten, die sind gemütlich, die schlagen nicht so schnell zu, die sind zu faul!

— Also meinetwegen. Aber das sag ich dir. Gib Obacht, du Schafskopf. Seß dich nie direkt auf die Nase, da sind die Leute alle empfindlich. Sing und summ ihnen nicht an den Ohren rum, da werden die Ruhigsten rebellisch. Und wenn einer die Hand hebt, gleich abhauen, daß es nur so summt.

Gewinne der Staatslotterie

(Ohne Gewähr.)

Am dritten Ziehungstage der 3. Klasse der 39. Staatslotterie wurden folgende Gewinne gezogen:

50 000 Zl.: Nr. 145 546.
10 000 Zl.: Nr. 2931, 65 424.
5000 Zl.: Nr. 68 060, 74 509, 131 544, 157 923.
2000 Zl.: Nr. 24 299, 80 162, 92 768, 173 830.
1000 Zl.: Nr. 32 432, 40 178, 138 215, 174 368.
185 505.

Nachmittagsziehung:

30 000 Zl.: Nr. 81 036.
20 000 Zl.: Nr. 152 262.
15 000 Zl.: Nr. 30 884.
10 000 Zl.: Nr. 42 548, 142 369, 149 363, 180 877.
5000 Zl.: Nr. 131 749, 152 200.
2000 Zl.: Nr. 74 003, 93 515, 113 510, 179 277.
1000 Zl.: Nr. 32 686, 53 169, 69 762, 91 721.
116 221, 118 409, 150 176, 160 070.

Kraftfahrzeuge im Gewitter

Die Frage, ob ein Kraftfahrzeug besonderer Blitzgefahr ausgesetzt oder gegen Blitzschlag gefährdet ist, beschäftigt in diesen Wochen häufiger Gewitterstörungen die Gemüter. Die Ansichten über diese immerhin nicht unwichtige Frage gehen weit auseinander, zumal wenig zuverlässiges Material über dieses Thema öffentlich bekannt wurde und selbst die Wissenschaft bisher nicht zur exakten Beantwortung dieser Frage imstande war. Die Praxis lehrt, daß die Befürchtungen die zumindest sehr stark übertrieben sind.

Die Ansicht, daß die geschlossene Stahlkarosserie der Limousine einen besonderen Schutz gewähre, ist nicht von der Hand zu weisen. Die Metallwände der geschlossenen Karosserie bilden einen Faradayschen Käfig und lenken die Elektrizität ab, ohne die Insassen zu gefährden. Dieser besondere Schutz fällt natürlich beim Cabriolett und beim offenen

Wagen, erst recht jedoch beim Motorrad fort. Es wäre aber verfehlt, wenn man als Kraftfahrer blindlings darauf vertrauen wollte, daß das Kraftfahrzeug gegen Blitzschlag aus unbekannten Gründen gesichert sei! Das ist nicht der Fall. Es bestehen aber keine Bedenken, die Fahrt in gemäßigtem Tempo fortzusetzen, wenn man sich nicht gerade in einem Gelände bewegt, auf dem das Fahrzeug den höchsten Punkt bildet. Das Einhalten der Scheinwerfer bietet jedoch keinerlei Schutz, da die geringe Spannung der elektrischen Anlage des Fahrzeugs im Vergleich zu den riesenhaften Stromstärken der Blitzschläge keine Rolle spielt.

Gewarnt sei der Kraftfahrer vor den Schreck- und Schockwellen bei Einschlägen in unmittelbarer Nähe des Fahrzeugs. Als besondere Gefahrenzonen betrachte man Alleen und Straßen mit Baumbestand.

— Aber am besten ißt, du probierst erst mal bei einem Dicken.

— Da kann er aber lange zufischen, bis er durch den Speck zu einem Tropfen Blut kommt.

— Ich geh zu den Mädels, die haben süßes Blut.

— Ach was. Süßes Blut, das ist zu labbrig. Da verfickt man sich leicht den Kopf. Außerdem sind die Mädels zu zimperlich und neroös, die fangen schon an zu klopfen und zu klappen, bevor du den Rüssel rausgestreckt hast. Ich geh lieber auf die Kerle, die eine rote Nase haben. Das sind die Czysta- und Kognakfürbisse, manche schmecken auch nach Machandel. Da wird man so fein befohlen, wenn man nur lange genug zieht. Das ist fein.

— Gut. Aber vor den Rauchern, da muß man sich vorsehn. Ehe du richtig gezogen hast, bekommst du einen Durchfall, daß dir Hören und Sehen vergeht.

— Also los, bevor dunkel wird.

— Alles ran! Zum Staffelflug marsch!

— Ab gehts! Ich such mir einen Säufer!

— Ich auch!

— Ich auch!

— Ja, natürlich, ihr Kamele! Wir können doch nicht alle auf einmal uns auf einen Säufer holen, da wird ja der sanfteste wütend. Wir müssen uns ein bissel verteilen! Immer verteilen! Jeder kommt dran.

— Und wer satt ist, haut wieder ab. Hier raus, ins Gefüllt hineni. Das heißt, wenn der Tod nicht gerade klapst.

— Also drauf und ran!

— Hals- und Beinbruch!

— Sssssii ... sssssii ... sssssii ...

(Es dunkelt. Im Hintergrunde hört man fluchendes Murmeln und plätschern Geräusche. Die Abendmahlzeit der Mücken ist im Gange. Die Schönheit des Gorkasees bleibt, aber wir Menschen sehen sie mit getrübtem Auge. Im Restaurant werden die Lichter angestellt. Die Wirtin kommt mit der Terpentinflasche. An der Tür steht ein Mann mit einem großen Kognak in der Faust, der behauptet, daß Kognak in großen Mengen das beste Mittel gegen Mückenstiche sei ...)rst.

Populärer Zug nach Warschau

Zum leichtathletischen Länderlauf zwischen Deutschland und Polen, der am Sonnabend und Sonntag in Warschau zum Ausklang kommt, organisiert die Riga zur Förderung der Touristik einen populären Zug, der am 20. d. M. abgeht. Der Fahrtkreis beträgt 11.30 Złoty. Der Fahrkarte sind Gütescheine beigelegt, die zum kostenloren Eintritt und zur Besichtigung der Stadt Warschau mit einem Reiseführer ermächtigen. Den Teilnehmern aus der Provinz wird eine 50prozentige Ermäßigung für die Anfahrt im Umkreis von 20—150 Kilometer gewährt.

Große Unternehmungen müssen Unabhängigkeitsspäder einstellen

Im Dziennik Ustaw Nr. 59 ist ein Gesetz vom 2. Juli 1937 veröffentlicht, durch welches die Verpflichtung der Teilnehmer an den Kämpfen um die Unabhängigkeit Polens geregelt wird. Nach diesem Gesetz steht Personen, die für die Teilnahme an den Unabhängigkeitskämpfen ausgezeichnet sind oder die Teilnahme an diesen Kämpfen nachweisen können, die Bevorzugung bei der Besetzung von Stellen in den Selbstverwaltungs- und staatlichen Ämtern, Unternehmen und Anstalten sowie in Unternehmungen und Anstalten, die vom Staat unterstützt oder konzessioniert werden, bei gleicher Eignung zu.

Unabhängig davon hat jede öffentlich-rechtliche Institution und Anstalt sowie jedes Unternehmen oder jede Arbeitsstätte, einerlei, ob es Staats-, Selbstverwaltungs- oder Privatbetrieb ist, bei je 33 Arbeitern wenigstens eine Person zu beschäftigen, die die oben erwähnten Bedingungen (Teilnahme an den Unabhängigkeitskämpfen) erfüllt und ihr vom zuständigen Amt oder Arbeitsvermittlungsbüro zugestellt wird.

Die Bestimmungen dieses Gesetzes beziehen sich auch auf Unternehmungen, die Saison-, Bau-, Erd-, Pflasterungs-, Wegebau-, Eisenbahnbau-, Wasser- und Meliorationsarbeiten ausführen.

In Institutionen und Unternehmungen, in denen sich die Zahl der beschäftigten Arbeiter und Unternehmer verändert, wird die Zahl der Angestellten und Arbeiter, die Unabhängigkeitskämpfer sein müssen, auf Grund der durchschnittlichen Zahl der Arbeiter im vorhergegangenen Monat bestimmt.

Die Lösung des Arbeitsvertrags mit einem Unabhängigkeitskämpfer darf nur aus sehr wichtigen Gründen erfolgen. Im Falle seiner Arbeitsunfähigkeit soll an seine Stelle nach Möglichkeit eines seiner Familienmitglieder eingestellt werden.

Um in einem bestimmten Gebiet allen Unabhängigkeitskämpfern Arbeit zu verschaffen, ist der Minister für soziale Fürsorge in Zusammenarbeit mit dem Industrie- und Handelsminister oder anderen zuständigen Ministern berechtigt, für dieses Gebiet für bestimmte Anstalten und Unternehmungen eine höhere als im Gesetz vorgesehene Norm festzulegen.

Das Gesetz ist am 6. August in Kraft getreten.

Sammelwerk über die polnische Devisengesetzgebung

Ein Sammelwerk unter dem Titel „Die polnische Devisengesetzgebung“ (Polnisch Ustawodawstwo Dwuzwonne) ist, von maßgeblicher Seite, nämlich dem Leiter und den Referenten des polnischen Devisenausschusses bearbeitet, soeben in Warschau im Druck erschienen. Das Werk enthält auf 600 Seiten in übersichtlicher Ordnung alle Gesetze, Verordnungen und Verfügungen der polnischen Devisenkommission mit Kommentaren und praktischen Hinweisen. Das Buch soll, um dauernd aktuell zu bleiben, laufende Veränderungen erfahren. Es wird den Handels- und Industriefirmen, sowie den polnischen Banken im „Monitor Polski“ besonders empfohlen.

75. Geburtstag. Am 18. August feiert Frau Selma Hell, geb. Kalmann, ihren 75. Geburtstag. An diesem Tage werden viele Posener der bekannten Firma Hell gedenken, deren sorgfältige und künstlerische Arbeiten in zahllosen Posener Häusern und Amtsgebäuden noch heute zu sehen sind. Frau Hell, die einer alten, angehenden Posener Glasmalereifamilie entstammt, hat mit ihrem Ehemann gemeinsam die bekannte Firma in der Berliner Straße 3 — jetzt ul. 27 Grudnia — errichtet und aus kleinen Anfängen zu hoher Blüte emporgeführt. Die Kunsthandschaffung Hell ist noch heute bekannt. Die Glasarbeiten nahmen in der Zeit, da Posen ausgebaut wurde, einen sehr großen Umfang an. Krieg und Inflation, die Entwicklung der Nachkriegszeit gingen auch an diesem bekannten Geschäft nicht spurlos vorüber. Vor einigen Jahren starb der Ehemann, von vielen Menschen betrauert. Dem Geburtstagskind, dem auch wir herzliche Glückwünsche übermitteln, möge ein sonniger Lebensabend im Kreise ihrer Angehörigen beschieden sein, denn ihr kloiger Rat und ihre erfahrene Lebensweisheit ist heute ebenso nötig, wie einst ihre tatkräftige Hilfe und Arbeitsleistung.

Zehnjahreseier der Schrebergärtner. Am 29. August soll in Posen das Fest des zehnjährigen Bestehens des polnischen Verbandes der Schrebergartenvereine begangen werden. Das Programm sieht u. a. eine Jubiläumsfeier.

Ausbau der Süßlupine

Nachdem sich nunmehr die Ernte der Körnerfrüchte ihrem Ende nähert, erscheint es angebracht, auf eine neue Frucht für die hiesige leichte Bodenregion hinzuweisen. Es ist dies die Süßlupine, die sich immer mehr Eingang auch bei unserer Bauernbevölkerung verschafft. Leider wird ihr großer Wert noch erheblich unterschätzt, und erst praktische Erfahrungen dürften die jetzt noch Abseitsstehenden überzeugen. Es empfiehlt sich daher durchaus, einen Versuch, der bestimmt zufriedenstellen wird, damit zu machen. Der Futterwert der Süßlupine als Grünfutter ist bestimmt der Serradella gleichwertig zu erachten und dabei zu berücksichtigen, daß erstere viel mehr Masse liefert. Vom Rindvieh wird sie mindestens ebenso gern genommen, ja selbst noch wenn die Samenschoten sich schon der Reife nähern, läßt das Vieh davon keinen Stengel übrig. Die Auswirkung auf den Milchertrag ist sehr gut.

Bei der Samengewinnung haftet der Süßlupine leider dasselbe Uebel an wie der bisherigen bitteren Lupine: sie platzt in der Sonne sehr leicht aus. Die Ernte erfordert deshalb Mühe und Aufmerksamkeit. Wer aber die Ernte der Bitterlupine kennt und versteht, wird auch mit der Süßlupine fertig werden. Der Samen liefert in geschrotetem Zustande ein sehr hochwertiges Futtermittel, dessen Eiweißgehalt Roggenschrot um das Dreifache übersteigt. Es würde im Interesse unserer gesamten Viehhaltung liegen, wenn, wie es in Deutschland bereits angeordnet ist, die Bitterlupine ganz durch die Süßlupine ersetzt würde.

im Rathause mit einem Referat des Gartenbaudirektors Marciniac vor. In der Aula der Handelshochschule wird ein besonderer Festakt stattfinden. Ferner sind verschiedene Veranstaltungen für die Kinder der Schrebergärtner vorgesehen. Der feierliche Verband zählt 387 Vereine mit 52 000 Mitgliedern.

Das heutige Sinfoniekonzert findet um 7 Uhr abends im Wilson-Park statt. Morgen konzertiert das Orchester im Zoologischen Garten.

Wallfahrt. Gestern nacht hat eine Wallfahrtsguppe, die sich aus 88 Geistlichen fast aller Diözesen zusammensetzt, Posen verlassen, um sich nach Lourdes in Frankreich zu begeben.

Grundsteinlegung. Am Sonntag wurde in Demben die Grundsteinlegung einer neuen Kirche durch Weihbischof Dymek feierlich vollzogen.

Aus Polen und Pommerellen

Wolsztyn (Wollstein)

Eine unliebsame Entdeckung mußte am vergangenen Freitag-Wochenmarkt der Kaufmann J. Domagalski aus Wollstein machen. In sein Geschäft trat eine Person und verlangte für acht Złoty Ware, die der Kunde gleich in seinen Rucksack packte. Diesen ließ er mit dem Einverständnis des Kaufmanns im Laden stehen, um sich angeblich Geld zu holen. Nach geruher Zeit mußte der Kaufmann feststellen, daß der Rucksack verschwunden war. Der Kunde benutzte nämlich den starken Andrang am Wochenmarkt und schickte einen Freund nach dem Rucksack, dem es auch gelang, ungesehen damit zu verschwinden. Der Mann mit dem Rucksack konnte aber nach längerem Suchen in der Stadt erkannt werden und wurde der Polizei übergeben.

Leszno (Lissa)

Die Lissauer Ausstellung geschlossen

k. Am Sonntag ist die Lissauer Handwerker- und Industrieausstellung offiziell geschlossen worden. Mehr als 15 000 Personen haben die Ausstellung besucht, am vergangenen Sonntag, dem Schluttag der Ausstellung war ein Rekordbesuch, der 4000 überschritt, zu verzeichnen. All die Tausende, die das Schaffen und die Arbeit unserer Stadt besichtigt haben, geben stets ihrer großen Anerkennung Ausdruck. Was die propagandistische Seite anbetrifft, so hat die Lissauer Ausstellung ihren Zweck erfüllt, es bleibt nun abzuwarten, ob der wirtschaftliche Erfolg nachkommen wird. Und er muß in Erscheinung treten, denn wir haben es gesehen, in all den vielen Abteilungen der Ausstellung, daß unsere Stadt leistungsfähig auf allen Gebieten des Wirtschaftslebens ist, im Handwerk und der Industrie, in Handel und Gewerbe.

bessere Morgen, der Glaube an die eigenen Kräfte.

An die Aussteller sind erteilt worden 22 Goldmedaillen, 25 Silbermedaillen, 22 Bronzemedaille und 30 Anerkennungsdiplome. Ferner wurden Diplome und Geldpreise an Lehrlinge für verschiedene vorbildliche Arbeiten erteilt. Die Übergabe der verschiedenen Medaillen und Diplome soll am kommenden Sonntag in der Aula der Knabenvolksschule erfolgen.

Rawicz (Rawitsch)

— Beihilfe. Die Kreisstarste ist bekannt, daß auch in diesem Jahre Beihilfen bei der Anschaffung von Rassehähnen gewährt werden. Die Hähne, Leghorn und Rhode Island, stammen von nachweislich ertragreichen Eltern, die jährlich 200 bzw. 160 Eier legen und bereits in der dritten Generation nachgeprüft sind. Der Preis pro Hahn stellt sich auf 15 Zl. Hier von zählen die Großpolnische Landwirtschaftskammer und der Kreisausschuß je 5 Zl., den Rest sowie die Transportkosten hat der Käufer zu zahlen. Berücksichtigt werden nur Kleinlandwirte. Bestellungen sind bis zum 30. Oktober an die Wielkopolska Izba Rolnicza zu richten.

Sroda (Schroda)

t. Hundes- und Katzenperre. Infolge Feststellung der Hundekostwut auf dem Besitztum des Landwirts Teofil Klamrowski in Kołoszki, Sammelgemeinde Nella, hat der hiesige Starost in nächstehendem Bezirk die Hundes- und Katzenperre verhängt; in den Gemeinden Kołoszki, Gąsiorowo, Gierlatowo, Targowagórkę Mala, Nekla, Starczanowo, Stroszki, Dzierznicza, Słopcin und Jazutowo. Während der Sperrzeit ist es verboten, Hunde und Katzen frei herumlaufen zu lassen sowie ohne Genehmigung der zuständigen Behörden diese Tiere in das Sperrgebiet einzuführen bzw. aus diesem Gebiet auszuführen.

Morasko (Morasko)

ff. Bodenbonitierung. In den nächsten Tagen werden Steuerbeamte auch in unserer Gemeinde die Bodenbonitierungsarbeiten durchführen. Es liegt im eigenen Interesse eines jeden Grundstückseigentümers, der Feststellung der Bodenklassen beizuhören, um in Zweifelsfällen Auskunft geben zu können.

Znin (Znin)

Wertvoller Fund in der prähistorischen Siedlung Biskupin.

ü. Während der Freilegung des Wellenbrechers in der prähistorischen Sumpfiedlung Biskupin, Kreis Znin, wurde auch eine 19,5 Zentimeter lange Ahle gefunden, die mit einem rätselhaften Ornament geziert ist. Dieser wertvolle Gegenstand stammt aus der mittleren Steinzeit, ist also etwa 5000 Jahre alt und gehört der sog. Maglemosen-Kultur in Dänemark an, wo eine große Niederlassung dieser Kultur entdeckt wurde. Allen Anschein nach hatte diese Ahle ein Bewohner von Biskupin gefunden und sie dann wieder verloren. Dieser Gegenstand ist bisher der wertvollste, den man auf dem Gelände der Biskupiner Sumpfiedlung gefunden hat, weil er einer so weit zurückliegenden Epoche angehört. In Mitteleuropa gehören die Funde aus der Maglemosen-Kultur zu den Seltenheiten.

Rogowo (Rogowo)

ü. Der Streit um einen Votteriegewinn vor Gericht. Der hiesige Postpraktikant Blasak gewann mit einem Viertellos in der 38. Polnischen Staatslotterie 6000 Zl. Da er mit andern zusammen das Viertellos spielte, diesen aber den Gewinn in Höhe von 1500 Zl. nicht aussahen wollte, weil sie angeblich den entsprechenden Teil für das Los vorher nicht bezahlt hatten, strengten dieselben gegen B. einen Zivilprozeß an. Blasak verlor den Prozeß vor dem Kreisgericht und muß die Kosten tragen.

Gdynia (Gdingen)

Zwischen die Puffer geraten. Der 27jährige Arbeiter Bronislaw Szwedowski aus Gdynia geriet auf dem Hafenterrain beim Rangieren von Waggons zwischen zwei Puffer und erlitt so schwere innere Verletzungen, daß er in bedenkllichem Zustand ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Volkstanzwoche des Deutschen Kulturbundes

In der Zeit vom 22. bis 29. August findet, wie bereits angekündigt, im ehemaligen Kino in Pleß, ul. Powstańców 7, eine Woche für Volkstanz unter Leitung von Professor Horak statt. Diese Volkstanzwoche war ursprünglich in Anhalt vorgesehen. Die Volksunterhaltung dürfte sämtlichen Vereinen, die den Volkstanz als Volksstumsritte pflegen, Anregungen in erhöhtem Maße geben; die Teilnahme an derselben wird daher besonders empfohlen. Die Kosten für Unterkunft, Verpflegung und Lehrbeitrag betragen 20 Zl., die vor Beginn entrichtet sein müssen. Anmeldungen sind an die Geschäftsstelle des Deutschen Kulturbundes, Katowice, ul. Dworcowa 11, zu richten. Anreise: Sonntag, den 22. August, möglichst bis 12 Uhr mittags.

Sport vom Tage

Deutschlands Leichtathleten an sieben Fronten

Eine in der Geschichte des Sports noch nie dagewesene Kraftprobe haben am 21. und 22. August Deutschlands Leichtathleten zu bestehen. An beiden Tagen treten die Besten gegen die Ländermannschaften von Österreich, Belgien, Polen, Luxemburg, die Schweiz und die Tschechoslowakei an. Gleichzeitig tragen die deutschen Frauen in Wuppertal gegen Holland ein Treffen aus. Diesen vielen Kämpfen voraus geht am Freitag, dem 20. August, in Kopenhagen eine Begegnung zwischen Deutschland und Dänemark. Die Auswahl der deutschen Streitkräfte war keine leichte Aufgabe, und doch ist mit Rücksicht auf die Stärken und Schwächen der einzelnen Gegner die Aufstellung der deutschen Mannschaft sehr geschickt vorgenommen worden.

Eine der stärksten Mannschaften entsendet Deutschland nach Warschau zum ersten zweitägigen Länderkampf gegen Polen.

Irland siegt vor Deutschland

Das 13. Internationale Reitturnier in Lachen erreichte am Montag nachmittag mit der Entscheidung um den Preis der Nationen, bei dem zum ersten Male der neu gestiftete Polal des Führers umkämpft war, seinen sportlichen Höhepunkt. Vor voll besetzten Tribünen und zahlreichen Ehrengästen und Vertretern der beteiligten Nationen gab es einen irischen Sieg mit 24 Fehlern vor Deutschland (32), USA (36½), Rumänien (44), Italien (52), Ungarn (68½) und Belgien (84). Die deutschen Reiter lagen bis zur Hälfte des Wettkampfes noch an vierter Stelle, konnten sich dann aber bis zum Schluss auf den zweiten Platz vorarbeiten.

TCP in Cottbus zu Besuch

Die Mannschaft des deutschen „Tennis-Club Poznań“ war am 14. und 15. August Gast der Tennisvereinigung „Wintergarten“ in Cottbus. Auch in diesem Jahre wurde den Posenern ein überaus herzlicher Empfang zuteil. Nach den sicheren Siegen des TCP, in vorangegangenem Treffen konnte er diesmal nur einen knappen 7 : 6-Sieg erringen. Sehr schön war der Kampf im 1. Herrendoppel, in dem unsere deutschen Meister von Polen Dr. Thomaschewski-Moennig das sehr gute Paar Lesche I - Dr. Thomas in drei Sätzen schlugen. Ueberraschend war die Niederlage Moennigs gegen Lesche I mit 7 : 5, 7 : 5. Die Niederlage ist um so eigenartiger, als Moennig in beiden Sätzen mit 5 : 3 in Führung gehen konnte. Hervorzuheben wäre noch der glatte Sieg von Dr. Thomaschewski über Dr. Thomas mit 6 : 1, 6 : 1. Die bei dem Tur-

nier erzielten Ergebnisse waren folgende (an erster Stelle die Spieler des TCP):

Herreneinzel: Moennig - Lesche I 5 : 7, 5 : 7; Dr. Thomaschewski - Dr. Thomas 6 : 1, 6 : 1; v. Gersdorff - Wagner 0 : 6, 2 : 6; Stark - Lesche II 6 : 1, 6 : 2; Klimanek - Dr. Franke 6 : 2, 6 : 3; Dr. Kroehling - Krüger 6 : 2, 6 : 4.

Herrendoppel: Dr. Thomaschewski - Moennig - Lesche I - Dr. Thomas 7 : 5, 4 : 6, 6 : 3; von Gersdorff - Stark - Wagner - Dr. Franke 8 : 6, 6 : 3; Dr. Kroehling - Klimanek - Krüger - Lesche II 3 : 6, 6 : 4, 6 : 3.

Dameinzel: Fr. Mühring - Fr. Mau 5 : 7, 0 : 6; Fr. Lühs - Fr. Krämer 6 : 1, 1 : 6, 2 : 6.

Gemischtes Doppel: Fr. Mühring - Moennig - Fr. Mau - Lesche I 4 : 6, 6 : 2, 4 : 6; Fr. Lühs - Dr. Thomaschewski - Fr. Franke - Dr. Thomas 1 : 6, 5 : 7.

Warschauer Paar siegt im Dreistunden-Rennen

Am Sonntag wurde in Łódź ein Dreistunden-Rennen der Radrennfahrer ausgetragen, das dem Warschauer Paar Michałak - Tarczynski mit Rundenvorsprung den Gesamtseig brachte. Den zweiten Platz belegte die Mannschaft Schorn - Neymans. Leider war die Fahrweise der Warschauer nicht immer einwandfrei. Nach der dritten halben Runde kam es zu einem bösen Zwischenfall, als Hasselberg - Horn den Versuch machten, eine Runde aufzuholen. Sie wurden von einer Gruppe von Warschauern mit Steinwürfen bedroht, so daß schließlich das Paar aus dem Wettkampf zurückgezogen wurde. Karsch hatte einen schweren Sturz.

Sport in Kürze

Fr. Todorzejsowa hat im Tennis-turier um die Meisterschaft des Ostens von Nordamerika die amerikanische Meisterin Marble in der Schlussrunde 7 : 5 und 6 : 4 geschlagen, womit sie für ihre Niederlage in New York Revanche nahm.

Der Pole Kucharski musste sich in Malmö vor dem Amerikaner Bush nochmals beugen, diesmal über 1000 Meter.

Ein Kampf zwischen Deutschland und Polen ist auf den 11. Dezember festgesetzt worden und findet in Frankfurt a. M. statt.

Die Rad-Rundfahrt durch Rumänien, an der sich auch Polen beteiligen sollte, ist abgesagt worden.

Großflugzeug „Nordmeer“ am Ziel

Port Washington, 16. August.

Der Probeflug des deutschen Transatlantik-Großfluges „Nordmeer“ wurde gestern glücklich beendet. Die „Nordmeer“ hat die Strecke von den Azoren zu ihrem heutigen Bestimmungshafen — rund 385 Kilometer — in 16½ Stunden glatt zurückgelegt. Sie landete, von den Zuschauermassen begeistert begrüßt.

Das deutsche Transatlantik-Großflugzeug „Nordmeer“ hatte nach seinem Start auf den Azoren zunächst gutes Wetter, so daß sich auf dem Flughafen Port Washington schon früh morgens große Zuschauermassen einfanden, da eine frühe Ankunft des Transatlantik-Flugbootes erwartet werden konnte. Das Flugzeug stand von Anfang an mit dem Flughafen Port Washington in dauernder Verbindung. Das Flugzeug berichtete in den ersten

acht Stunden in kurzen Abständen, daß es nur schwache Gegenwinde habe. Dann aber geriet es um 2.50 Uhr morgens hierher Zeit in eine Gewitterfront, nachdem es die Hälfte der Flugstrecke zurückgelegt hatte. Das Flugzeug mußte schwere Regenböen im Blindflug durchfliegen.

Dann verließ alles programmgemäß. Die Zollbeamten gingen an Bord ihres Motorbootes. Die Aufnahmewagen der Film- und Rundfunkgesellschaften trafen im Flughafen ein. Pünktlich um 7.30 Uhr morgens hierher Zeit erschien die „Nordmeer“ über dem Hafen, der im Sonnenglanz lag. Die Zuschauer brachen in Begeisterungsrufe aus. Das Flugzeug, dessen Hoheitszeichen in der Sonne aufflammte, zog über dem Flughafen seine Kreise.

Großfeuer im Eingeborenen Viertel von Batavia

Im Eingeborenen-Viertel Batavias, das inmitten der Stadt liegt, brach ein Feuer aus, das sich infolge starken Windes auf eine Fläche von einem Kilometer Länge und 100 Meter Breite ausdehnte. Innerhalb kurzer Zeit brannten etwa 300 Wohnungen nieder. 1653 Personen wurden dadurch obdachlos.

Russisches Nordpolflugzeug verschollen

Das zu einem neuen Rekordflug Moskau-Nordpol-Amerika gestartete Flugzeug des sowjetischen Fliegers Lewoniewski ist verschollen. Die Nachrichten von dem Flugzeug kamen nach Überquerung des Nordpols immer später. Von Bord wurde gemeldet, daß einer der vier Motoren versagt habe und daß man nicht in der Lage sei, die Radiomeldungen zu hören. Damit dürften die Piloten die für den Flug wichtigen Peilnachrichten nicht mehr empfangen haben. Der amerikanische Flieger Matern, der im Jahre 1933 durch den jetzt verschollenen Flieger Lewoniewski gerettet worden ist, hat die Suche nach dem vermissten sowjetischen Flugzeug aufgenommen.

Das Fest der Berge eröffnet

Eine wahre Völkerwanderung ergoss sich am Sonnabend und Sonntag mit Sonderzügen fahrplanmäßigen Zügen, Autobussen, Personenkraftwagen und Motorrädern in das langgestreckte Beskidendorf Weichsel, um der feierlichen Beginn des Festes der Berge mit zu erleben. Schätzungsweise gegen 20 000 Menschen, vor allem aus Oberschlesien, hat Weichsel an diesen beiden Tagen beherbergt. Da die Feierlichkeiten bis zum nächsten Sonntag dauern, wird wahrscheinlich eine Besucherzahl von 50 000 erreicht werden. Weichsel hat alles getan, um den Besuchern den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Vom Beginn der 21 Kilometer langen Straße durch die Gemeinde bis zum Ende wehen überall Fahnen.

Mit einem Festgottesdienst in der katholischen und der evangelischen Kirche wurden die Feierlichkeiten am Sonntag eröffnet. Die bunten Darbietungen am Nachmittag wurden meist durch ein Unwetter zum Teil stark beeinträchtigt.

Überschwemmungskatastrophe

London, 16. August. Eine Meldung aus Lucknow (Indien) besagt, daß ein Teil der vereinigten Provinzen zurzeit von gewaltigen Überschwemmungen heimgesucht wird. Hunderte von Dörfern seien von der Hochwasser völlig zerstört worden. Die Zahl der Todesopfer sei groß. Die indische Regierung und der Kongress hätten Unterstützungsmaßnahmen eingeleitet.

Begeisterter Aufnahme eines deutschen Films in Venetig

Der Ufa-Film „Patrioten“, der als erster deutscher Spielfilm auf der diesjährigen Internationalen Kunstfilmstochau gezeigt wurde, errang einen überaus starken Erfolg. Die rückhaltlose Anerkennung, die das sehr kritisch eingestellte internationale Publikum der Kunstfilmstochau diesem Film zollte, ist ein klarer Beweis dafür, daß man auf dem Wege nach den hohen Zielen, die sich das deutsche Filmmachen gesetzt hat, mit Erfolg forschreitet.

Die Handlung des Films „Patrioten“, die während der Kriegszeit hinter den französischen Linien spielt, entwickelt sich über eine ununterbrochene Reihe von spannenden und ergreifenden Geschehnissen zu seinem dramatischen Höhepunkt von starker Wirkung. Über dem harten Kriegsgeschehen steht mit einfacher, erhebender Klarheit als höchstes Gelehr die Achtung der Ehre des Gegners.

Matthias Wiemann und Lida Baarová in den Hauptrollen erreichen in der Kunst der Darstellung eine außerordentliche Höhe und gestalten den Film zu einem Werk allerersten Ranges. So entstand durch den Zusammenspiel von vornehmen Geistesgegenwart, schauspielerischen Höchstleistungen und technischer Vollkommenheit ein neues Meisterwerk deutscher Filmkunst.

Trotz eines gegen Schluß der Vorführung einsetzenden Gewitterregens harrte das Publikum in größter Spannung bis zum Ende des Films aus und spendete einen so starken Beifall, wie ihn bis jetzt noch kein Film auf der diesjährigen Kunstfilmstochau erzielen konnte.

Kreisbrand in einem französischen Dorf

Paris, 16. August. In Marseille brach am Sonntag in den Docanlagen des Seehafens von La Juliette ein Brand aus, der sich zu einem Großfeuer entwickelte. Nicht weniger als 10 000 Doppelzentner Getreide, das den Militärbehörden gehörte, wurden neben Baumwolle, Leder und Kaffee ein Raub der Flammen. Der Sachschaden beläuft sich nach den bisherigen Schätzungen auf über 10 Millionen Franken.

Streikunruhen in einer kanadischen Stadt

In Peterborough im kanadischen Staate Ontario kam es am Dienstag zu schweren Streikunruhen, in deren Verlauf die Polizei genötigt war, Tränengas zu verwenden. Die Unruhen kamen dadurch zum Ausbruch, daß die seit einigen Monaten streikenden Arbeiter einer großen Textilfabrik versuchten, eine Gruppe von Arbeitswilligen am Betreten der Fabrik zu verhindern. Bei der Schlägerei wurden zwei Arbeiter verletzt. Fünfzehn Unruhestifter wurden von der Polizei festgenommen.

Film-Besprechungen

Stone: „Feuriger Walzer“

Die Amerikaner haben schon oft die seltsamsten Einfälle gehabt. Hier hat es sich der Drehbuchverfasser in den Kopf gesetzt, eine Verbindung von Jazz und Walzer zu einem „Jazzwalzer“ zu schaffen, was nicht gerade von gutem Geschmack zeugt und abgelehnt werden muß. Johann Strauss hat es sich nicht träumen lassen, daß er und seine Enkelin einmal im Film auf amerikanischem Boden mit einer Jazzlapelle gemeinsame Sache machen würden. Man staunt auch darüber, daß sich die angehende Opernsängerin Swarthout in einer banalen Handlung einspannen ließ.

Polen auf der Ostmesse

Von besonderem Interesse ist auf der diesjährigen Ostmesse in Königsberg, die am Sonntag eröffnet wurde, die Ausstellung Polen, die vom Warschauer Exportinstitut veranstaltet worden ist. Diese Ausstellung ist eine der größten und repräsentativsten Musterschauen polnischer Landeserzeugnisse, die bisher in Deutschland gezeigt worden ist. Die Kollektivausstellungen polnischer Landesprodukte, auf der 60 Firmen vertreten sind, erstreckt sich in erster Linie auf verschiedene landwirtschaftliche Erzeugnisse, die in der Ausfuhr Polens eine wichtige Rolle spielen, wie Getreide und Saaten, Flachs und Hanf, Holz, Federn, Därme, Borsten, Eier, Geflügel usw. Daneben ist auch die polnische Industrie und vor allem die polnische Volkskunst vertreten. Zur Erleichterung von Geschäftsabschlüssen und der Anbahnung neuer Geschäftsbeziehungen unterhalten das Polnische Verrechnungsinstitut Warschau, ebenso wie die Deutsche Handelskammer für Polen und das Staatliche Exportinstitut, eigene Auskunftsstellen für Messebesucher in Anlehnung an die polnische Ausstellung. Dort werden sämtliche Auskünfte über die Technik des deutsch-polnischen Geschäfts erteilt. — Die Aussichten des Geschäfts mit Polen werden auf der Ostmesse nicht ungünstig beurteilt, da im Zusammenhang mit der Neuregelung der Kontingentliste für die deutsche Ausfuhr nach Polen mit einer Steigerung des deutschen Absatzes gerechnet wird. In erster Linie kommen für das Geschäft mit Polen gegenwärtig elektrotechnische Erzeugnisse, Werkzeugmaschinen, Maschinen der Spinnstoff-, Leder- und Lederwarenindustrie, Farben und Lacke, optische und chemische Erzeugnisse usw. in Frage.

Der Ausweis der Bank Polski

Der Ausweis der Bank Polski für die erste Augustdekade 1937 zeigt nur geringfügige Änderungen. Der Goldbestand hat sich um 0.8 Mill. zł auf 427.7 Mill. zł und der Devisenbestand um 1.5 Mill. zł auf 31.5 Mill. zł erhöht. Die Summe der eingeräumten Kredite zeigt eine Verminderung um 8.2 Mill. zł auf 595.9 Mill. zł. Dabei hat sich der Wechselbestand um 13.0 Mill. zł auf 517.0 Mill. zł vermindert. Der Bestand an Schatzscheinen ist um 3.0 Mill. zł auf 51.6 Mill. zł angestiegen und die Lombardkredite weisen eine Erhöhung um 1.8 Mill. zł auf 27.3 Mill. zł auf. Die Sichtverbindlichkeiten sind um 41.2 Mill. zł auf 271.4 Mill. zł angestiegen, während sich der Notenumlauf um 37.2 Mill. zł auf 981.7 Mill. zł vermindert hat. Der Umlauf an Scheidemünzen zeigt gleichfalls eine Verminderung um 10 Millionen zł auf 438.4 Mill. zł. Die Golddeckung ist unverändert 37.1%.

Vom Aussenhandel Sowjetrusslands

Die sowjetrussische Ausfuhr stellte sich im ersten Halbjahr 1937 auf 634.6 Mill. neue Goldrubel (1 neuer Goldrubel = 0.47 RM.) gegenüber 566.5 Mill. im entsprechenden Zeitabschnitt des Vorjahrs und die Sowjeteneinfuhr auf 673.8 Mill. gegenüber 661.3 Mill. neue Goldrubel. Die Handelsbilanz war demnach mit 39.2 Mill. passiv gegenüber einer Passivität von 94.8 Mill. neue Goldrubel im Vorjahr.

Unter den Lieferanten der Sowjetunion nimmt in der Berichtszeit Deutschland mit 140.7 Mill. neue Goldrubel den ersten Platz ein. Die Sowjeteneinfuhr aus Deutschland hat im Vergleich zum vorigen Jahr um 26.0 Mill. neue Goldrubel zugenommen, was ausschließlich auf die Lieferungen im Rahmen des 200-Mill.-Mark-Kredits zurückzuführen ist. Den zweiten Platz nimmt England ein, den dritten die Vereinigten Staaten. Die Sowjeteneinfuhr aus England ist im Zusammenhang mit den Bestellungen auf Grund des 10-Mill.-Pfund-Kredits bedeutend gestiegen, während die Sowjeteneinfuhr aus USA im Vergleich zum Vorjahr um 25 Mill. neue Goldrubel zurückgegangen ist. An vierter Stelle folgt Iran, an fünfter Holland, wobei die Einfuhr aus beiden Ländern eine Steigerung aufweist. Als Abnehmer von Sowjetwaren stand in der Berichtszeit nach wie vor England an der Spitze, welches für 166.7 Mill. neue Goldrubel, also rund 42 Mill. neue Goldrubel mehr als im Vorjahr aufnahm. Auch die Sowjetausfuhr nach Deutschland hat etwas zugenommen, während die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika einen Rückgang aufweist. An fünfter Stelle steht bezeichnenderweise Spanien; die Ausfuhr dorthin ist um 48.8 Mill. auf 51.4 Mill. neue Goldrubel gestiegen, was mit den bekannten Sowjetlieferungen nach Spanien zusammenhängt.

Neue Talsperren geplant

Das polnische Verkehrsministerium plant den Bau von Talsperren und Wasserkraftwerken an den Weichselzuflüssen Dujanec, Sola und San. Eine Talsperre am Dujanec soll 13 km unterhalb der noch im Bau befindlichen Talsperre bei Roznow, bei Czchow errichtet werden. Das bei dieser Talsperre zu erbauende Kraftwerk soll eine Leistung von 10.000 KW und eine Leistungsfähigkeit von 45 Mill. KW haben. Mit dem Bau soll im kommenden Frühjahr begonnen werden. Am Oberlauf des San unterhalb der Mündung der Solinka soll eine grosse Talsperre errichtet werden und der Stausee etwa 200 Mill. cbm Wasser fassen. Die Staumauer wird etwa 50 m hoch sein. Das Kraftwerk, das hierbei geplant ist, soll eine Leistung von 3000 KW erhalten. Die Pläne für diese Talsperre sollen im Laufe des Jahres 1938 fertiggestellt und mit dem Bau im Jahre 1939 begonnen werden.

Neue Verordnung über autonome Zollermässigungen und Befreiungen

Durch die im „Dziennik Ustaw“ Nr. 59 unter Pos. 467 veröffentlichte Verordnung werden die Listen 1, 2 und 3 der geltenden Verordnung über autonome Zollermässigungen und Befreiungen wie folgt geändert:

Die Liste Nr. 1 wird durch die nachstehenden neuen autonomen Zollermässigungen ergänzt:

Pos. des Warenbezeichnung des Einfuhrzolltarifs: ermässigter Zoll in %

(normalen (autonomen) Zolles:

129 Punkt 5: Kasein 40
194 Punkt 5: Anthrazit roh 10
930 Punkt 3, Buchstabe b): Eisenblech, Stahlblech, gewöhnlich verzinkt in einer Stärke von 1 mm und weniger 30

aus 944: im Inland nicht hergestellte Gusseis. Hüttenwalzen, wenn auch gehärtet, außer den in der Liste 3 erwähnten 20

Die in der Liste 1 aufgeführte Position: aus Gruppe 67, 69 und 73: im Inland nicht hergestellte Maschinen und Apparate, außer den in dieser Verordnung besonders genannten 35

erhält folgenden Wortlaut: aus Gruppe 67: im Inland nicht hergestellte Textilmaschinen und Apparate 10

aus Gruppe 67, 69 und 73: im Inland nicht hergestellte Maschinen und Apparate, Vorrrichtungen, Werkzeuge und Instrumente, außer den in dieser Verordnung besonders erwähnten 20

Durch diese Änderung ist die autonome Zollermässigung für im Inland nicht hergestellte Maschinen und Apparate sowie für Textilmaschinen und Apparate, die auf Grund der bisher geltenden Verordnung allgemein 65% betrug, auf den im deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrag vereinbarten ermässigten Zoll-

satz gebracht worden, d. h. auf eine Ermässigung von 80 bzw. 90%. Gleichzeitig ist die Möglichkeit der Gewährung des ermässigten Zolles auf Vorrrichtungen, Werkzeuge und Instrumente der Gruppen 67, 69 und 73 des polnischen Zolltarifs ausgedehnt worden.

Gestrichen wurde in der Liste 1 folgende Position:

aus 1058, 1059, 1060, 1061 und 1064: im Inland nicht hergestellte Maschinen zur Verarbeitung von Hanf und Flachs 10

die in der Liste 2 enthaltene Position: 978 P. 4a aus I und aus III: Aluminiumblech, rechteckig, roh, in Rollen in einer Breite über 500 mm und einer Stärke über 0.5 mm und einer Breite über 300 mm und einer Stärke von 0.1 mm und weniger — zur Herstellung von Aluminiumfolien 5

erhält folgenden Wortlaut: 2378 P. IVa aus I und aus III: Aluminiumblech, rechteckig, roh, in Rollen von einer Breite über 500 mm und einer Stärke über 0.5 mm und einer Breite über 300 mm und einer Stärke von 0.1 mm und weniger, zur Verarbeitung in Aluminiumwalzwerken 5

Die in der Liste 3 enthaltene Position: aus 187, Punkt 1b: Eisenschlacke mit einem Eisengehalt über 50% 5

erhält folgenden Wortlaut: aus 177, Punkt 1b: Eisenschlacke mit einem Eisengehalt von 42% und mehr 5

Gleichzeitig wurde die Liste 3 dahin berichtigt, dass die Verzollung von Azetylzellulose in Körnern und Pulverform, für die ein ermässigter Zoll in Höhe von 30% des normalen Zolles gilt, nicht der Verzollung nach Pos. 468 aus Punkt 1, sondern der Verzollung nach Pos. 486 aus Punkt 1, unterliegt.

Die Verordnung ist am 9. 8. 1937 in Kraft getreten.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 17. August 1937

5% Staatl. Konvert.-Anleihe		60.50 G
größere Stücke	9.00 B	
kleinere Stücke		
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)		—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1927		—
4½% Obligationen d. r. Stadt Posen 1929	52.00+	
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	76.00+	
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-z.)		—
4½% umgestempelte Zlotypfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold		—
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft, Serie I		—
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	48.50 G	
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)		—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 36		—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł) H. Cegielski	25.00 +	
Lubaf-Wronki (100 zł)		—
Cukrownia Kruszwica		—

Tendenz: ruhig

Warschauer Börse

Warschau, 16. August 1937

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatsschäften ruhig, in den Privatpapieren fester.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 69.50–69.75, 3proz. Prämien-Inv.-Anl. II. Em. 68.75, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 39.00, 4proz. Konsol.-Anleihe 1936 58 bis 58.13, 5proz. Staatl. Konvers.-Anleihe 1924 61.00, 4½proz. Staatl. Innen-Anleihe 1937 57.00 bis 57.25, 7proz. Pfandbr. d. Staatl. Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.–VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.–III. Em.

Amtliche Devisenkurse

	16.8.	16.8.	13.8.	18.8.
Geld	Brief	Geld	Brief	Geld
Amsterdam	291.28	292.72	291.23	292.67
Berlin	212.11	212.97	211.11	212.97
Brüssel	89.02	89.38	89.02	89.38
Kopenhagen	117.51	118.09	117.46	118.04
London	26.32	26.46	26.32	26.46
New York (Scheck)	5.27½	5.30½	5.27½	5.30½
Paris	19.82	19.92	19.80	19.90
Prag	18.39	18.49	18.40	18.50
Italien	27.80	28.00	27.78	27.98
Oslo	132.27	132.93	132.22	132.88
Stockholm	135.77	136.43	135.72	136.28
Danzig	99.80	100.20	99.80	100.20
Zürich	121.30	121.90	121.30	121.90
Montreal	—	—	—	—
Vienna	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.–VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.–III. und III. n. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81,

Posener Butternotierung vom 17. August 1937 festgesetzt durch die Westpolnischen Molkereizentralen

Grosshandelspreise: Exportbutter: Standardbutter 3 zł pro kg. Nicht-Standardbutter 2.70 zł pro kg. Inlandsbutter: I. Qualität 2.80 zł, II. Qualität 2.60 zł pro kg. Kleinverkaufspreise: I. Qualität 3.20–3.40 zł pro kg.

Posener Viehmarkt

vom 17. August 1937

Rinder:

a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	70–78
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	60–6
c) ältere	50–5
d) mässig genährte	45–50

BUllen:

Statt jeder besonderen Anzeige!

Nach langem, schweren Leiden erlöst heute morgen ein sanfter Tod meine geliebte Frau, unsere fürsorgliche beste Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, meine liebe Tochter

Räthe Weise

geb. Waldeck.

Dr. Georg Weise
Jörn Weise
Ingeborg Bunnemann, geb. Weise
Christian August Bunnemann
Alans Bunnemann
Elije Waldeck, geb. Nehn.

Poznań, ul. Siemiradzkiego 11, den 15. August 1937.
Bremen-Horn, Alten Eichen 17.
Hersfeld i. Hessen.

Die Überführung nach Bremen hat in aller Stille stattgefunden.

Sonntag mittag entschlief sanft unsere geliebte Mutter und Großmutter

Frau Emma Bekker

geb. Müller

im 82. Lebensjahr.

In tiefer Trauer
Otto Bekker, Ingenieur,
Elsa Bekker, Lehrerin,
Margarete Reismüller, geb. Bekker,
Herbert Reismüller.

Poznań, den 17. August 1937.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 19. d. Mts., nachmittags 5 Uhr von der Leichenhalle des Paulusfriedhofes aus statt.

Überschlagswort (seit) ----- 20 Groschen
jedes weitere Wort ----- 10 "
Stellengesuche pro Wort ----- 5 "
Offertengeld für hiffrische Anzeigen 50 "

Kleine Anzeigen

Zotes Inventar

für größeres Gut, Dreschfah, Pflüge, Schrotmühle, Wagen usw. gesucht.

Offerter: Majetno Gierlachowo, powiat Rawicz.

Polski Fiat

fast neu, 1350 km gelaufen, als Gelegenheitskauf empfehlt

Reprezentacja Samochodów „Auto Union”

St. Sierszyński Sp. z o. o.

Poznań, Plac Wolności 11, Tel. 13-41

Kundendienst: ul. Sniadeckich 12, Tel. 13-44

Führe wieder

Bau- und Tischlerholz, Sperrplatten sowie pr. Kohle und Brennholz etc.

K. Rauhadt, Września

ul. Fabryczna 32.

Lagerplatz Skólna 30. Tel. 42.

Auto-Reifen

für alle Typen zu bisher unerreicht niedrigen Preisen.

Vertretung der Adlerwerke

F. Szczepański

Poznań, pl. Wolności 17 — Tel. 30-07.

Alle Werkstattarbeiten und Reparaturen werden auf Bestellung fachgemäß schnell und preiswert ausgeführt.

Europa-Touring

Automobilführer für Europa

deutsch — englisch — französisch

z 26.25

Vorrätig in der

Kosmos - Buchhandlung

Poznań, Al. Marsza. Piłsudskiego 25.

Tel. 65-89.

Bei Bestellungen mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages zusätzlich 40 gr Porto auf unser Postcheckkonto Poznań 207 915.

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Schreiberei werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgeführt.

Verkäufe

Gartenschläuche
Spielbälle, Gummipuppen,
Arbeitshandschuhe, Gummihandschuhe, Gummizurzeln etc. billigste Bezugssquelle

J.-ma. Gumy,
Georg Lesser,
27 Grudnia 15, Hof.

Papiergehässt
in der Provinz Posen — am Markt gelegen — nur an deutsche Person wegen Abwanderung nach Deutschland, günstig für zl. 5000 abzugeben. Off. unter 2567 an die Geschäftsstelle dieser Btg. Poznań 3.

K A R T O F F E
Dämpfer
Kessel
Dampfanlagen
Quetschen
und Rüben-Schneider
Stärkewaagen
Sortierzylinder
billigst
Woldemar Günther
Landmaschinen
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6
Tel. 52-25.

Möbel, Antikalien

verschiedene andere Gegenstände, neue und gebrauchte, stets in großer Auswahl, Gelegenheitslauf. Neuzielska 10, Szwedzka 18.

Motorräder

preiswert zu verkaufen:
1. „Norton“ mit Beiwagen, 500 ccm Königswellenmotor, 2. „New Imperial“, 350 ccm, von oben gesteuert, 3. Tourenbeiwagen, bei Al. Wojskiechowskii, Szwedzka.



Motorrad „Phänomen“

m. Sachs-Motor, 2,75 PS, 2 Ganggetriebe, elektr. Licht, steuerfrei. Registrierung wie Fahrrad. Preis

695.— zl

WUL-GUM

Poznań, Wielkie Garbary 8.

KORSETTS

Damenwäsch, Trikotagen und Strümpfe

ESTE

früher Neumann

Br. Pierackiego 18

2 Geschäft:

Al. Marsza. Piłsudskiego 4

Neuheiten!

Brochen, Knöpfe, Schnallen sämtliche Schneiderzutaten in großer Auswahl.

Andrzejewski

Szwedzka 18.

Strümpfe

Seiden-Strümpfe, Macco-Strümpfe,

filetico, Woll-

Strümpfe, Wolle mit Seide, Kinderstrümpfe,

filetico mit Seide,

Herren-Soden, Damen-Soden empfehlen in großer Auswahl.

Leinenhaus und Wäschefabrik

J. Schubert

Poznań

Hauptgeschäft:

Stary Rynek 76

gegenüb. d. Hauptwache

Telefon 100s

Abteilung:

ulica Nowa 10

neben der Stadt-Spar-Kasse

Telefon 1758

Dürkopp-Leichtkraftrad



mit Sachs-Motor 98 ccm, besonders kräftige Bauart, gute verstellbare Federung, 15 Watt Bosch-Lichtanlage.

Ohne Steuer und Führerschein.

Das ideale, billige Verkehrsmittel,

Brennstoffverbrauch ca. 1,8 Liter pro 100 km.

Uhren, Gold- und Silberwaren

(Trauringe jugendlos) Standuhren, Wächterkontrolluhren und passende Geschenkartikel kaufen man am günstigsten beim vielgeschäft. Fachmann

Albert Stephan

Poznań

Piotrowska 10

1. Treppen

Privategeschäft

(Halbdorfstr. Nähe Bezp.)

Perfektionäre fachmännische Ausführung sämtlicher Reparaturen unter Garantie

und zu mäßigen Preisen.

Deutscher Schüler wird zwecks

Konversation

mit polnischem Schüler gesucht.

Wiśniewice 58, W. 1

ab 14—17 Uhr.



in moderner Ausführung schnell und billigst.

Buchdruckerei

Concordia Sp. Ekc.

Al. Marsza. Piłsudskiego 25

Telefon 0105 — 0275.

Neu eröffnet!

Größte Auswahl

in

Seiden-,

Woll-

und

Baumwollstoffen

B-cia

Brettschneider

i Ska

Poznań,

Br. Pierackiego 15

Heizmangel

(Blättmaschine) günstig zu verkaufen od. zu verachten. Anfragen: Kraków, Postfach 233.

Radio-Empfänger



Kosmos, Telefunken, Capetto und Elektrit zu sehr bequemen Abzahlungsbedingungen bis zu 15 Monaten, empfiehlt

tonoradjo

Inh.: Jerzy Mieloch

Poznań

Al Marsza. Piłsudskiego 7

Tel. 3985.

Prospekte auf Wunsch

Kaufgesuche

Zwei leichtere Grubber

(Kultivator) f. Dampfpflug zu kaufen gesucht.

Woldemar Günther

Landw. Maschinenbedarf

Artikel Dede und Fette.

Poznań.

Sew. Mielżyńskiego 6.

Tel. 5225.

Für das neue Schuljahr suche ich für 2 Schüler des Deutschen Gymnasiums

Von: Wiedźmę 17 — Tel. 2585 mit Brief an die

Geschäftsstelle dieser Btg. Poznań 3.

Unterkunft

in einer Pension

in der nur Knaben Aufnahmen finden. Gute

Verpflegung und ausreichende Aussicht

Beidungung. Angebote erbitte unter 2585 an die

Geschäftsstelle dieser Btg. Poznań 3.

Für das neue Schuljahr suche ich für 2 Schüler des Deutschen Gymnasiums

Von: Wiedźmę 17 — Tel. 2585 mit Brief an die